

Der Tod ist ein Teil von uns: Steyrer Künstlerin gestaltete Andachtsraum



Petra Hochgatterer mit einem Teil ihres Kunstwerks. Bild: Locicnik

STEYR. Petra Hochgatterer schuf ein symbolträchtiges Gestaltungskonzept.

Der Tod ist ein Teil von uns, auch wenn der griechische Philosoph Epikur schon vor mehr als 2000 Jahren eine Sichtweise vorauszuahnen schien, die in unserer wissenschaftsgläubigen, selbstüberschätzenden, rationalen Zeit immer mehr in den Vordergrund tritt: "Der Tod geht uns nichts an, denn solange wir existieren, ist der Tod nicht da, und wenn der Tod da ist, existieren wir nicht mehr", ist in seinen Schriften zu lesen.

Wenn in der Gegenwart das Sterben trotz immer umfangreicher werdender lebensverlängernder Maßnahmen unausweichlich wird, zieht die professionalisierte Bestattungskultur dem Tod oft die letzten Zähne und lässt mit sentimentaler Hintergründigkeit die Verabschiedungszeremonie mit einem Knopfdruck auf das Tonband in einem Meer an Tränen untergehen, nicht ohne vorher den Trauergästen ein Totenbildchen mit einem Jugendbild des Verstorbenen in die Hand gedrückt zu haben. "For ever young" soll dem Sensenmann den Schrecken nehmen!

Petra Hochgatterer, eine Steyrer Keramikünstlerin und versierte Kunsthistorikerin, tritt diesem Trend mit zarter Hand und kreativer Feinfühligkeit entgegen. Auch wenn sie weiß, dass er kaum zu ändern sein wird. Lange hat die Künstlerin dazu die Epitaphien der Steyrer Stadtpfarrkirche studiert, oftmals die "memento mori" ("Sei dir der Sterblichkeit bewusst") Darstellungen der bedeutendsten Barockmaler betrachtet, um abschließend die vielen Symbole vom Wandel und Kreislauf des Lebens und der Natur in ihr Schaffen aufzunehmen.

Für alle Kulturkreise

Im 2017 neu erbauten Verabschiedungs- und Andachtsraum des Bestattungsunternehmens Stigler beim Haupteingang des Steyrer Friedhofes hat sie vor kurzem ihr genau durchdachtes, symbolträchtiges Gestaltungskonzept realisiert. Die Grundlage dazu bildet die Idee der Trinität, also dreier zueinander in Bezug stehender Motivgruppen: Die "prima materia", eine Keramikscheibe beim Ein- und Ausgang als Symbol des Bibelzitates: "Aus Liebe und Erde wurde der Mensch geschaffen", dann an der Längswand (Friedhofsaußenmauer) "Die 4 Jahreszeiten" als Äquivalent zu den Lebensphasen des Menschen und abschließend "Der Kreuzweg Christi" in 14 Stationen als Mosaik ausgeführt.

"Leiden und Erlösung" sollen dabei nicht konfessionell, sondern beispielhaft für alle Kulturkreise wirken. Selbst die Kerzenhalter beim Katafalk sind in das Gesamtkonzept eingebunden und zeigen auf jeder Seite Symbole, die auf die jeweiligen Wünsche der Angehörigen oder ihrer Glaubensinhalte abgestimmt werden können.

